This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

LANE MEDICAL LIBRARY STANFORD
45 0423 8412

SEPARAT-ABDRUCK
AUS
SSENSCHAFTLICHE MITTHEILUNGEN AUS BOSNIEN UND DER HERCEGOVINA.
II. BAND, 1894.

DIE HEILKUNDE

NACH

OLKSTHÜMLICHER ÜBERLIEFERUNG

MIT

AUSZÜGEN AUS EINER ALTEN HANDSCHRIFT.

VON

Dr. ĆIRO TRUHELKA,
CUSTOS AM BOSN.-HERCEG. LANDESMUSEUM.

MIT 1 TAFEL UND 3 ABBILDUNGEN IM TEXTE.

WIEN, 1894.
IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN.
DRUCK VON ADOLF HOLZHAUSEN.

SEPARAT-ABDRUCK
AUS
WISSENSCHAFTLICHE MITTHEILUNGEN AUS BOSNIEN UND DER HERCEGOVINA,
II. BAND, 1894.

DIE HEILKUNDE

NACH

VOLKSTHÜMLICHER ÜBERLIEFERUNG

MIT

AUSZÜGEN AUS EINER ALTEN HANDSCHRIFT.

VON

DR. ĆIRO TRUHELKA,
CUSTOS AM BOSN.-HERCEG. LANDESMUSEUM.

MIT 1 TAFEL UND 3 ABBILDUNGEN IM TEXTE.

WIEN, 1894.
IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN
DRUCK VON ADOLF HOLZHAUSEN.

LANE LIBRARY

H 501 H
A 178
44

Die Heilkunde nach volksthümlicher Ueberlieferung mit Auszügen aus einer alten Handschrift.

Von

Dr. Ćiro Truhelka,

Custos am bosn.-herceg. Landesmuseum.

(Mit Tafel V und 3 Abbildungen im Texte.)

Bei einem volksthümlichen Arzte oder „Pisar" (Schreiber), wie diese Leute genannt werden, fand ich eine alte Handschrift mit einer Anzahl interessanter Daten über die populären Begriffe von Krankheiten und deren Heilmitteln.[1]) Dies veranlasste mich, auf meinen Reisen in Bosnien dem Gegenstande mein Interesse zuzuwenden und einiges einschlägige Material zu sammeln.

Wir dürfen uns nicht damit begnügen, diese Erscheinungen einfach und wegwerfend als Aberglauben hinzustellen, sondern wir haben uns vielmehr zu bestreben, ihre Entstehung sowie die Umstände zu erforschen, unter denen sie sich entwickelten. Dann erst werden wir sehen, ob sie der Gedankenwelt des betreffenden Volkes entsprungen, oder ob sie auf fremdem Boden erwachsen und fertig übernommen worden sind.

So wie alle Ideen des Volkes über das Leben und seine einzelnen Erscheinungen aus den ursprünglichsten metaphysischen Begriffen desselben entsprangen, so entwickelten sich auch die Ansichten über Krankheiten aus uralten Glaubensprincipien.

Der Glaube der alten Slaven war ein dualistischer, das Princip des Guten oder des Lichtes stand im Widerspruche zu dem Principe des Bösen oder der Finsterniss, und wenn auch das Volk unter dem Einflusse des Christenthums den Perun-Bjelbog, die Göttin Prova oder Prija (etymologisch gleichbedeutend mit der germanischen Freya), Lel und Polel, Drevan und Leda und alle die Personificationen heilsamer Naturkräfte schon längst vergessen hat, wenn es sich des bösen Crnbog, des Pokluk mit dem Todtenkopfe, welcher in Pragora (der Hölle) wohnte, des schlangengestaltigen Potrimp und anderer mythologischer Wesen der Finsterniss auch nicht einmal dunkel erinnert, so leben dennoch auch heute noch diese beiden Begriffe in seinem Glauben an gute und böse Geister, an Feen und Hexen, Erscheinungen und Truden, und besonders deutlich kommen sie in den Anschauungen des Volkes über die Ursachen und Heilung von Krankheiten zum Ausdrucke, welche das Volk auf solche Unholde zurückführt. So stellt sich das Volk die Pest als eine weisse Frau (kuma kuga[2]) vor, welche nächtlicher Weile durch die Lüfte fliegt und Jung und Alt dahinwürgt, und so sind auch andere tödtliche Krankheiten als personificirte Emanationen des Principes des Bösen gedacht.

[1]) Eine auszugsweise Uebersetzung derselben wird im Anhange dieses Aufsatzes mitgetheilt.

[2]) Die Pathin Pest, vgl. Bd. I, S. 438 f. und II, S. 283 und 351.

72620

Von bösen Geistern, an welche die Südslaven, besonders aber die Bosniaken, glauben, muss an erster Stelle die „Mora“[1]) genannt werden. Der Volksglaube schildert dieses Wesen in verschwommenen Umrissen. Sie kommt, man weiss nicht woher, überfällt die Leute im Schlafe und zieht und zerrt diese an der linken Zehe. Sodann schleicht sie sich langsam an den Kranken, wälzt sich auf dessen Brust und drückt ihn mit schwerer und immer schwererer Last nieder. Das Opfer, unter dieser Last vergehend, ist kaum im Stande aufzuächzen oder sich zu rühren, geschweige denn, den Unhold abzuschütteln oder um Hilfe zu rufen. Sein Angesicht bedeckt kalter Schweiss, und wenn sich ihm infolge der grossen Qual die Zunge löst und er aufschreit, so verschwindet die Gestalt, und er erwacht ganz zerrüttet und zerschlagen. Gegen dieses Uebel reibt man sich in Bosnien den ganzen Körper mit Knoblauch ein und isst auch solchen; das soll die Mora mit Sicherheit vertreiben.

Demselben Teufelsgeschlechte wie die Mora sind auch andere böse Geister entsprossen. Vor allen die „Tvora“, welche des Kranken Kopf so erregt, dass er lauter Unholde, die ihn verfolgen, zu sehen wähnt; die „Činilica“, die den Kopf wirr macht und ihm Wahnbilder vorspiegelt; die „Otrovnica“, die das Blut vergiftet; die „Krvopilica“, die wie ein Vampyr dem Kranken das Blut aussaugt, und die „Mraza“, welche unter den Nachbarn, zwischen Mann und Weib, zwischen Vater und Sohn Zank und Hader stiftet.

Es ist beachtenswerth, dass sich gerade die Ueberlieferungen vom bösen Gotte im Volksgeiste lebendig erhielten, während die Ueberlieferungen vom guten Gotte Bjelbog verschwunden sind. Erklärt sich dies aus einer pessimistischen Veranlagung, die das Böse stets als etwas Positiveres betrachtet, oder hat die christliche Kirche die Erinnerung an die guten Geister der heidnischen Vorzeit für gefährlicher gehalten als die an die bösen und sie desto nachdrücklicher und erfolgreicher zu verdrängen gesucht?

Auf den Einfluss des bösen Princips werden auch viele specifische Krankheiten zurückgeführt, und vor allen sei die „Strava“ (die Kinderfraisen) erwähnt. Auch diese ist eine Personification des bösen Geistes, welcher in Gestalt eines Wurmes oder irgend eines anderen Thieres in den Körper des Kindes schleicht und es so lange quält, bis es den Geist aufgibt. Durch Zaubermittel erkennt das Volk die Gestalt des Thieres: geschmolzenes Blei wird in Wasser gegossen und an der Form, die das erstarrte Metall annimmt, die Form der Strava erschlossen, welche wie alle oben erwähnten bösen Geister mittelst Knoblauch vertrieben wird. In einigen Gegenden wird die Strava sympathetisch in der Weise geheilt, dass man das Muttergotteskraut[2]) sammt der Wurzel aushebt. Ist die Wurzel von einem Wurme benagt, so wird sie aufgegessen und eine andere ausgehoben und wieder aufgegessen und dies so lange fortgesetzt, bis man eine gesunde Wurzel findet, die man dem Kinde als Arznei reicht.

Neben diesen Personificationen des bösen Principes, welchen das Volk Individualnamen beilegt, gibt es noch eine Reihe von Wesen, welche unter dem Namen „Prikaze“ (Erscheinungen) zusammengefasst werden, und die den Menschen des Nachts bedrängen. Sie können von verschiedener Gestalt sein; bald erscheinen sie als Hund, bald als Hase, Bock, Kater; sie gehen vor dem Menschen auf der Gasse, oder sie erscheinen ihm selbst beim lustigsten Schmaus und Gelage. Wem eine solche Erscheinung zu Theil wird, der erkrankt, oder es trifft ihn sonst ein Unglück.

[1]) Trude, Alp.

[2]) „Bogorodičina Trava“.

Auch glaubt das Volk, dass sich der böse Geist (Teufel) zu den Menschen gesellt, um mit ihnen einen Pact zu schliessen, und dass diese Leute dann fähig sind, durch Zauberei Anderen Böses zuzufügen. Dies sind vor Allem die „Vještice“ (Hexen) und die „Nametnice“ (die Schädigenden).

Solchen Schaden („Namet“, türkisch „Sihir“, wovon der in Bosnien gebräuchliche Ausdruck für ein böswilliges Weib: Sihirbazica) kann Jedermann einem Anderen zufügen, wenn er sich an bestimmte Vorschriften hält, und wird dann Krankheit entweder über die Familie oder über die Hausthiere kommen, die Melkkuh wird die Milch versagen, die Henne das Eierlegen aufgeben, das Kleinvieh wird umstehen und das Haus ins Unglück gerathen.

In einen schwarzen Faden werden 70 Knoten gemacht und dieser sodann unter die Thürschwelle oder in die Scheune geworfen. Schon dieses genügt, Böses über Menschen und Vieh zu bringen. Nach einer anderen Vorschrift werden mit Blut benetzte Eierschalen oder alte Fetzen, Nägelabschnitte oder Kohlenstückchen unter die Schwelle oder einen Dachsparren gelegt, um in dem Hause Schaden zu stiften.

Für die Krankheiten, die durch solche Zaubermittel hervorgerufen werden, gibt es selbstverständlich keine natürlichen Heilmittel, sondern diese müssen durch Beschwörung oder Zauberei geheilt werden. In der Eingangs erwähnten Handschrift finden wir folgende Beschwörungsformel: Tako vam konci putnici kućnoga šljemena i žitnoga sjemena, tako vam svetoga Save, koji vas je načinio. Ako bi mi hairli bilo, hairli mi se razmrsili. (Ich beschwöre euch, wandernde Fäden, mit dem Dachfirste und dem Samen des Korns, so wahr euch der heilige Sava, der euch erschaffen hat. Sollte mir das Glück hold sein, möget ihr euch glücklich entwirren.)

In der Umgebung von Sarajevo fand ich gegen das Fadenlegen folgendes Heilmittel. Man mischt das Gewässer von 17 verschiedenen im Osten entspringenden Quellen, wäscht sich damit und trinkt davon. Da alle Krankheiten, die auf solche Art entstanden sind, nur durch Gegenzauber, Apotropaia, Amulete, Fasten und Gebete geheilt werden können, steht allenthalben in Bosnien und in der Hercegovina das Geschäft der „Zauberer“ und „Verschreiber“ (Pisari) in hohem Ansehen und in wahrer Blüthe.

Ausser diesen Krankheiten gibt es andere, welche das Volk nicht dem directen Einflusse böser Geister zuschreibt. Auch bei diesen Krankheiten kommen keine natürlichen Heilmittel zur Anwendung, sondern Zauberei und sympathetische Mittel. Einer solchen natürlichen Ursache schreibt das Volk die Unfruchtbarkeit des Weibes zu; das sympathetische Heilmittel hiefür besteht darin, dass das unfruchtbare Weib am ersten Sonntage nach Neumond aus einem wilden Rosenstrauche drei Würmer heraussucht, auf einen Weidenbaum steigt, nach der Sonne schauend die Würmer aufisst und dabei dreimal spricht: „Sunce zadje za brdo a ja ću zaći u breme“ („Die Sonne ging hinter die Berge, und ich werde in die Hoffnung kommen“).

Eines anderen sympathetischen Mittels bedient sich eine Braut, die vor Kindern bewahrt sein will. Wenn die Hochzeiter um sie kommen und sie im Begriffe ist, in den Sattel zu steigen, soll sie die Hand unter die fest angezogene Bauchgurte schieben. Soviel Finger sie unter die Bauchgurte schiebt, soviel Jahre bleibt sie unfruchtbar; und waren es beide Hände, so wird sie niemals gebären.

Die Mutter, der die Milch versagt, wird einen Fisch fangen, über denselben Kuhmilch melken und ihn sodann ins Wasser werfen. Auch gegen den giftigen Biss einer Schlange oder eines wüthenden Hundes gibt es blos sympathetische Heilmittel. Demjenigen, welcher von einer Schlange gebissen wurde, lispelt man dreimal folgende Worte in das Ohr: „Zela zelu ujela! Zla dušo — neizaradi velikoga boga!“ („Schlange,

beisse die Schlange! Böse Seele — versuche nicht den grossen Gott!“) wobei der Athem jedesmal angehalten werden soll. Die Hundswuth (Lyssa) wird geheilt, indem man dem Kranken das Herz eines Ebers zu essen gibt.

Nach der Eingangs erwähnten Handschrift soll am Tage des heil. Blasius gefastet werden, damit der Wolf die Schafe nicht überfalle. Ueber die Hundswuth fand ich auf dem Glasinac eine interessante Meinung verbreitet, welche in merkwürdiger Weise mit den Entdeckungen der modernen medicinischen Wissenschaft übereinstimmt.

Hier glaubt das Volk, dass die Wuth in Gestalt winziger Würmchen in das Blut übergeht. Ein Muhammedaner curirt sie dadurch, dass er die untere Seite der Zunge (weil sich hier zumeist die Würmer vermehren) operirt, wobei dunkles schwarzes Blut abfliesst und dadurch die Adern gereinigt werden. Dies muss aber rechtzeitig geschehen, jedenfalls innerhalb sieben Tagen. Auch fand ich folgendes sympathetische Heilmittel. Aus einer Brotrinde wird eine Scheibe geschnitten und auf derselben ein in Felder getheiltes Rechteck gezogen. In die Felder werden gewisse magische Buchstabenzeichen eingetragen (vgl. die nachstehende Figur) und dann die Scheibe gegessen, was ebenfalls spätestens sieben Tage nach dem Bisse geschehen muss.

Ein charakteristisches sympathetisches Heilmittel wird in einigen Gegenden gegen das Seitenstechen („sandžija“) angewendet. Drei Nadeln werden derart zusammengestellt, dass die Spitze der einen in das Oehr der nächsten greift; durch das so gebildete Dreieck wird Wasser in den Mund gegossen und getrunken. Die Verwandtschaft zwischen der Krankheit (Seitenstechen) und dem Heilmittel (der Nadel) ist nicht zu verkennen.

Neben solchen Heilmitteln, denen eine gewisse magische Heilkraft zugeschrieben wird, stehen in Bosnien und der Hercegovina die sogenannten „Zapisi“ (Verschreibungen) in hohem Ansehen, und sowohl das christliche als auch das muhammedanische Volk hat zu denselben mehr Vertrauen als zu jedem anderen Mittel. Der Gebrauch dieser Amulete ist aller Wahrscheinlichkeit nach vom Osten durch die Türken nach Bosnien gebracht worden. Ich schliesse dies daraus, dass sie überall bei den Türken vorhanden sind, während sie sich unter den Slaven, welche mit den Türken in keine Berührung kamen, nicht oder doch nicht in derselben Form vorfinden. Diese Amulete gehen auf die orientalische Sitte zurück, einzelne Worte oder Sprüche aus dem Koran an dem Hause,[1]) an der Einrichtung, an Gefässen und hauptsächlich an den Waffen anzubringen. Man glaubte, dass die so beschriebenen Gegenstände Segen bringen und ihre Besitzer vor Schmerz und Ungemach schirmen würden. Das Landesmuseum besitzt ein interessantes Beispiel einer solchen Inschrift auf einem alten Säbel, der auf beiden Seiten der Klinge vom Griffe bis zur Spitze die „Fet'h sura“ erhaben geätzt trägt (ein Stück davon siehe Figur 1).

[1]) Vgl. z. B. oben S. 304 ff.

Diese Sitte entwickelte sich weiter. Citate aus dem Koran kamen zu solchem Ansehen, dass man denselben Heilwirkung in Krankheitsfällen zuschrieb. Ein Stück Papier mit einem solchen Citate um ein krankes Glied gewunden, sollte Schmerz und Krankheit stillen. Dieser Gebrauch ging auch auf die christliche Bevölkerung über, welche solche Zapise sowohl bei den Hodžas, als auch bei den eigenen Geistlichen suchte. In letzterem Falle waren es natürlich Sprüche aus den Evangelien oder Gebete, welche aufgeschrieben wurden. Von der ursprünglichen Bedeutung dieser Citate hat das Volk jetzt keine Idee und glaubt vielmehr, dass die Heilkraft in der Schrift selbst besteht. So erklärt es sich, dass der Muhammedaner, wenn ihm das Amulet vom Hodža nicht hilft, ein solches vom christlichen Geistlichen, der Christ im entgegengesetzten Falle wieder eines vom Hodža verlangt, was jedoch nur selten geschieht.

Fig. 1. Inschriftprobe von einem mit Koranlext beschriebenen Säbel.

Als ich einst am Wege ausruhend die mir zugekommenen Briefe las und die gleichgiltigen zerriss, sammelte mein Führer die Papierstückchen und suchte die beschriebenen heraus. Verwundert fragte ich ihn, weshalb er das thue, und erhielt die Antwort: „Herr — Gott verhüte es — aber in der Krankheit können sie gute Dienste leisten.“

Als Beispiel eines charakteristischen Zapis sei ein interessantes Schriftstück, dessen Alter ich auf circa 250 Jahre schätze, aus der Sammlung des Landesmuseums gegeben. Es ist auf einer dünnen Bleiplatte beiderseits schwach eingeritzt. Auf der einen Seite sind die Anfangszeilen des Evangeliums Johannis in der Landessprache, auf der anderen Seite ein griechischer Text mit altbosnischen Schriftzeichen gravirt. Den griechischen Lauten wurden slavische Schriftzeichen in phonetischer Orthographie angepasst und das slavische ь am Schlusse der in einen Consonanten auslautenden Silben beibehalten. Der slavische Text lautet:

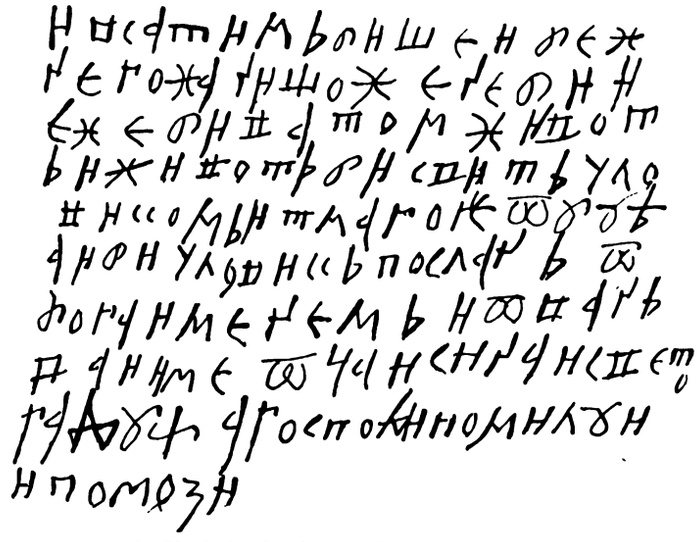


Fig. 2. Slavische Inschrift auf einer alten Bleiplatte.

И вса тнмь бнше н беж | негожа ннцю же небн н | еже бн ва том живот | ь н животь бн свить чло | внкомь н тма гоѥ шбѣ̈ | ан бн человнкь послань шт | бога именемь Новань | Ба име ща н сина н свето | га дѣха господн помнлѣи | н помозн.

(Alles ist durch dasselbe erschaffen, und ohne dasselbe ist nichts, was da ist erschaffen. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. [Dies Licht leuchtet] in der Finsterniss, aber fasste sie nicht. Es ward ein

Mensch von Gott gesandt, Namens Johannes. [Ev. Joh. Cap. I, V. 3—6.] Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes. Herr erbarme dich und hilf uns!)

Figur 3 gibt ein Facsimile des griechischen Textes. Die beiden ersten Zeilen sind slavisch.

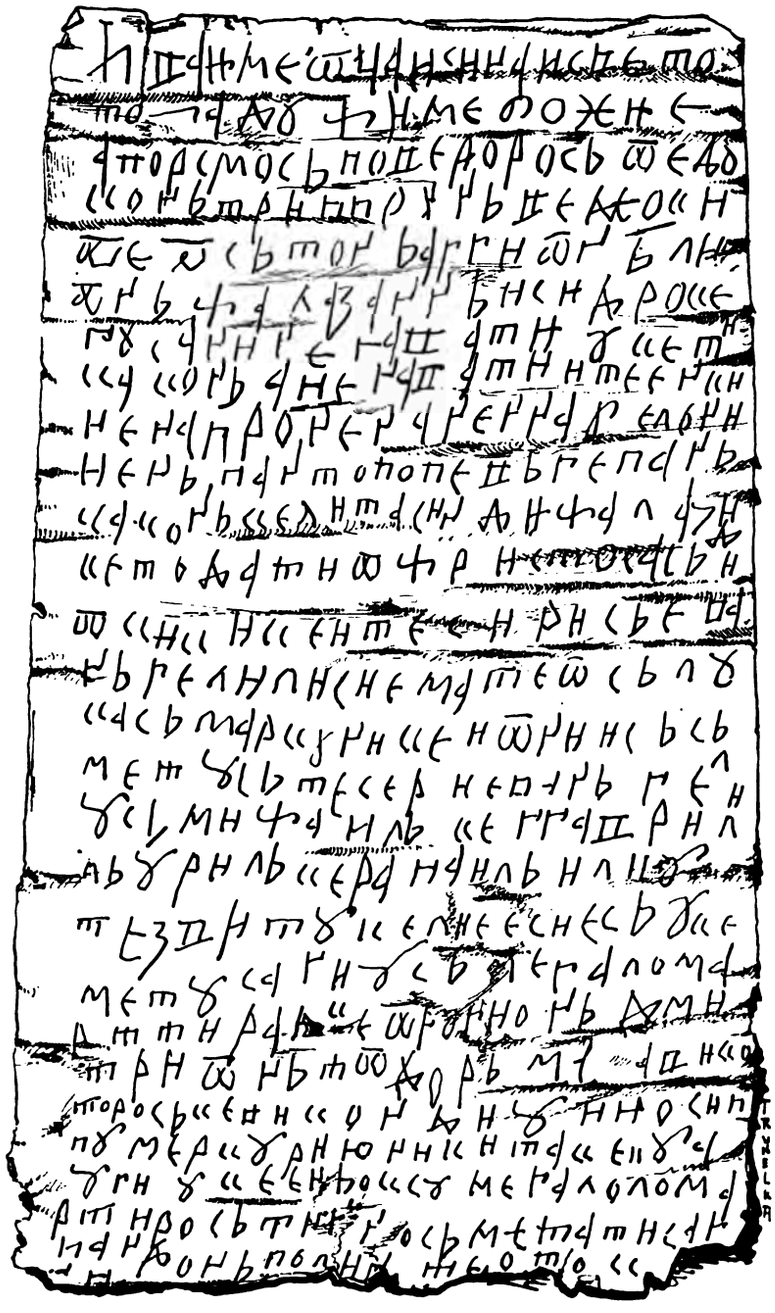


Fig. 3. Griechische, mit bosnischen Zeichen geschriebene Inschrift auf einer alten Bleiplatte.

✝ Ба нме щца и сина и свето | тога дѫх нме божие | Йпорсмось поверорось ѡ едо | конь трипгонинь ведеоки | ѡ двось тонь аггишнь ли | шнь халазанне Исидро

κε | Ρϑcαννιν εγαβατη ϑκ ετν | κακονь αηενακατη ητε εν κν | νενь αγρονεν αηενναβε-λονν | νενь παντοπονεвь гепань | κακονь κε λητασιν αηχαλαζν | κε το дати ω Хри-стос а с ь д и | ωκν κικεν тесирись ева | ньгелилис не Матеωсь Лϑ | кась Марκϑ Никенωννинсь сь | метϑсь тесери евальгели | ϑсь Мηхаиль κε Гаврил | ль Ѯриль κε Рапаиль Илиϑ | тезвитϑ к Єлиеесиесь ϑκε | метϑсан иϑсь мегалома | ρттира Никеорогионь Дми | тριωнь Тωдорь Миаννко | торось κε Никондиϑ и Иосип | пϑ Меркϑрию никита κε тϑл | ϑги ϑ κε ендоскϑ мегалолома | ρтирось тиннось мета тис ап | пандонь полинь Теотοк . . . .

Der griechische Text, allem Anscheine nach eine Beschwörungsformel, scheint von einem Menschen geschrieben zu sein, der der Sprache nur wenig oder gar nicht mächtig war, und hat, abgesehen von einigen allerdings interessanten phonetischen Eigenthümlichkeiten,[1]) keinen Werth. Der Sinn selbst ist im Wuste der Worte verloren gegangen, und nur die häufig vorkommenden Namen der Evangelisten, der Erzengel, Propheten und einzelner Heiliger lassen errathen, dass dadurch ein Gebet oder eine Beschwörung ausgedrückt werden soll.

Das Bleiplättchen war zusammengefaltet und wurde unter den Grundmauern eines Hauses bei Prozor aufgefunden; es scheint demnach als eine Art Palladium für dasselbe gedient zu haben. Ferner kam aus dem Oriente auch der Aberglaube von der Heilwirkung einzelner indifferenter Gegenstände. Wir schliessen dies daraus, dass er namentlich unter den Muhammedanern verbreitet ist.

So wird Damascenerklingen, Panzerringen u. s. w., insbesondere aber Edelsteinen, Wunderkraft zugeschrieben. Dies sind vielleicht noch Ueberreste des arabischen Fetischismus, welche im Islam erhalten blieben. Die wunderthätigen Eigenschaften der Edelsteine sind aus der betreffenden Literatur längst bekannt, weshalb ich hier nicht weiter darauf eingehe.

Die meisten Heilkräfte schien die Natur in der Pflanzenwelt darzubieten, und ich hebe es als bezeichnend hervor, dass das Volk fast jede Pflanze dem Namen nach kennt, während ihm Benennungen und Unterscheidungsmerkmale für viele Thiere und Mineralien abgehen. Auch einigen wenigen Mineralien werden heilsame Eigenschaften zugeschrieben, doch werden sie gewöhnlich äusserlich angewendet.

Im Nachfolgenden gebe ich eine Serie solcher Naturheilmittel, die ich unter der Bevölkerung von Bosnien gesammelt habe, ohne deren Heilwerth kritisch zu berücksichtigen, da mir der Beruf dazu fehlt.

1. Wenn man die Pflanze „Breberina“[2]) genannt auf die Haut auflegt, bildet sich eine Blase, die Haut röthet sich und verbrennt. Diese Eigenschaft dient zur Heilung einiger Geschwülste.

2. Das Fieber wird mit der Wurzel des Germes *(Veratrum)* geheilt. Ein haselnussgrosses Stück der Wurzel wird geschabt und mit Wasser vermischt getrunken. Der Kranke wird darauf erbrechen, und nach dem Erbrechen gibt man ihm etwas Honig. In einigen Gegenden reicht man dem Kranken einen Abguss von Salbei mit etwas spanischen Fliegen. Ausserdem reicht man auch einen Absud von Weidenwurzeln oder Weidenblättern.

[1]) So wird statt ϕ, welches die bosnische Schrift nicht kennt, п (p) geschrieben, statt β, в (= v), σ durch з, η, ει und ιε durch и (= i), αι durch е und ευ durch ев ausgedrückt. Einmal kommt statt οὐ ю vor und ϑ und τ werden mit д verwechselt.

[2]) Von der Pflanze „Breberina“ war es nicht möglich, den botanischen oder deutschen Namen zu ermitteln.

3. Würmer werden mit einem Absud der Blüthenähre des Wegerichs vertrieben. Knaben gibt man Spitzwegerich, Mädchen breitblätterigen Wegerich.

4. Auswüchse der Haut werden geheilt, indem man ein Blatt der Kornwicke zerstösst, mit etwas Salz versetzt und mit der unteren Seite auf die Wunde legt.

5. Gegen Hämorrhoiden wird ein Absud von Tannenzapfen getrunken.

6. Husten. Trockene Hollunderblüthen werden als Thee gekocht und getrunken.

7. Tobsucht. Nach der Volksmeinung wird Jeder toll, der unter einem Stechapfelstrauch *(avtica)* einschläft.

8. Krätze. Die Pappelrinde wird geröstet und mit der Asche derselben die Krätze bestreut.

9. Bandwurm. Das bittere Besenkraut wird im grünen Zustande zu einer Pille gerollt und eingenommen, auch kann es im Wasser ausgepresst und dann letzteres getrunken werden.

10. Geschwüre. Kupfervitriol wird gestossen, mit Eiweiss gemengt, auf blaues Papier gestrichen und auf das Geschwür gelegt.

11. Gonorrhöe. Ein schwarzer Rettig wird ausgehöhlt, mit Oel gefüllt und zugedeckt, dann in warme Asche gehüllt, bis sich das Oel in den Rettig einsaugt. Solange der Rettig noch warm ist, steckt man ihn an das kranke Glied. Nach dreimaliger Wiederholung tritt die Heilung ein. Auf eine andere Art wird sie geheilt, wenn eine Litra[1]) Wachholder und eine Litra Gerste in Wasser gekocht und der Abguss davon getrunken wird. Oder es wird täglich ein Findžan (türkische Kaffeeschale) voll Thee vom Pfefferkraut getrunken.

12. Geschwülste. Ein Blatt vom Eisenkraut wird zerrieben und mit demselben die Anschwellung belegt, bis sie aufbricht. Oder es wird das zerquetschte Blatt des Wegerichs mit der unteren Seite auf die Anschwellung gelegt, damit eine Eiterung eintritt.

13. Hundswuth (Wasserscheu). Es wird eine spanische Fliege (Kantharide) aufgegessen. (Ein ähnliches Heilmittel wird in Croatien gebraucht, wo gegen den Biss eines tollen Hundes spanische Fliegen, gemengt mit Paprika, Pfeffer und anderen scharfen Gewürzen, in Branntwein gekocht verabreicht werden.)

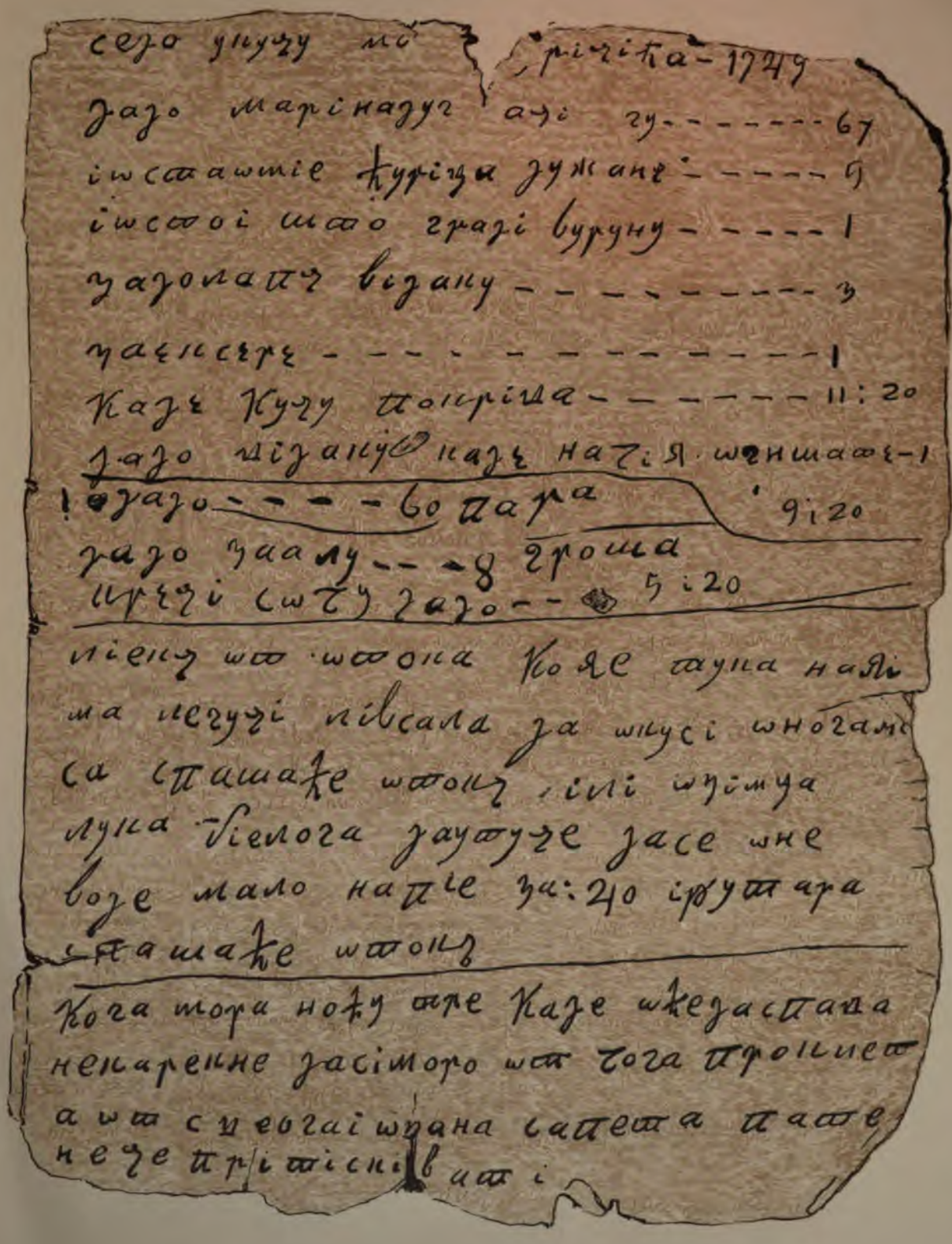
14. Schwere Geburt. Eine Damascenerklinge wird mit Wasser benetzt, und die Wöchnerin trinkt das davon abfliessende Wasser. Nach Einigen soll die Damascenerklinge der Wöchnerin unter den Kopf gelegt werden.

15. Wunden. Ein Surrogat für das Collodium, mit welchem die Aerzte die Wunde übergiessen, damit die Luft davon abgehalten wird, fand ich auf dem Glasinac. Es besteht aus in Alkohol gelöstem Weihrauch. Beim Trocknen überzieht eine dünne Haut, welche das Eindringen der Luft verhindert, die Wunde. Will man, dass die Wunde nicht anschwillt, so wird weiches Kienholz in Wasser gekocht und die Wunde mit dem pechhaltigen Schaum bestrichen. Schnittwunden werden mit folgendem Balsam behandelt: Wachs, Schmalz und Pech werden mit der geschabten grünen Hülle, welche sich auf der unteren Seite der Hollunderrinde befindet, gekocht und die Wunde mit diesem Gemenge bestrichen.

16. Rheumatismus. Man benützt den ausgetrockneten Blüthenboden der Eberwurz, nachdem die Frucht davon verweht ist, als Sieb und trinkt das dadurch geseihte Wasser. Man pflegt auch auf die vom Reissen befallenen Glieder Compressen aus trockenen Blättern des Natterkopfes *(lisac)* aufzulegen.

---

[1]) 1 türkische Litra ist etwas über 3 Deciliter.



Schriftprobe aus einem volksthümlichen Receptenbuch vom Jahre 1749.

17. Seitenstechen. Ein Tropfen Wasser wird von einer Damascenerklinge weggetrunken.

18. Skorbut wird geheilt durch den Genuss von Bärenlauch *(Sriemoš)*.

19. Knochenbrüche werden mit in Milch gekochter Leinwurz behandelt.

20. Räude (bei Thieren) wird mit Wasser, in welchem die Wurzel der Niesswurz gekocht wurde, bestrichen.

21. Bauchweh. Dagegen wird Jungfernhonig gegessen.

22. Schlagwunden. Die Wurzel der Niesswurz wird mit Salz gestossen und auf die Wunde gelegt. Ein Balsam für Schlagwunden wird aus Essig und weissem Pech bereitet, dann wird blaues Papier damit bestrichen, mit gestossenem Weihrauch bestreut und auf die Wunde gelegt. Nach fünf Tagen röthet sich die Wunde, und nach zehn Tagen heilt sie.

23. Bei Ohrenschmerz wird aus dem Blatte des Waldmeisters ein Tropfen Saft ins Ohr gepresst.

24. Blähungen. Eichenrinde wird gekocht und der Absud davon getrunken.

25. Schweissfüsse werden mit trockenen, zu Staub zerriebenen Sumachblättern eingestäubt.

26. Zahnweh. Schwillt in Folge eines kranken Zahnes das Angesicht, so hilft ein Umschlag mit Hühnerdarm *(Stellaria)*. — Einige rauchen trockenes Farnkraut aus einer Pfeife und glauben, dass der Rauch die Würmer im kranken Zahn vergifte. — Auch wird der Zahn mit einem Absud von Sumachblättern ausgespült. Nachher muss jedoch der Mund gut ausgewaschen werden, damit kein Gift zurückbleibe. — Wolfsmilch wird in weissem Wein gekocht, und damit werden die Zähne täglich abgerieben, sie bleiben dann stets weiss und gesund. (Nachher muss der Mund immer gut ausgespült werden, weil die Wolfsmilch sehr giftig ist.)

27. Durst. Wenn Jemanden grosser Durst plagt, so trinke er statt Wasser einen Absud von einer Litra Wachholder und einer Litra Honig in sechs Litren Wasser.

28. Magenkrankheiten. Wer an Magenschwäche leidet, soll eine Litra Saft aus dem schwarzen Rettich pressen und jenen mit einer Litra Sumachabsud und einer Litra Wachholderabsud mischen. Von diesem Gemenge trinkt man täglich ein Gläschen.

29. Bei Drüsensenkung werden die erkrankten Theile mit Gurken belegt, damit sie wieder in ihre richtige Lage kommen.

30. Auf Blasen an den Füssen wird das Blatt der Pestwurzel mit der Unterseite gelegt.

Anhang.

Handschriftliche Sammlung bosnischer volksthümlicher Heilmittel vom Jahre 1749.[1])

1. Wenn etwas Lebendes in der Nase wäre, tröpfle Wolfsmilch ein; ist es etwas Lebendes, so wird es getödtet, und dir kann geholfen werden.

2. Auch das ist ein Heilmittel, wenn an den Füssen eine giftige Wunde entstehen sollte: nimm eine gebrochene Spindel, zünde sie an und brenne damit die Wunde aus; sie wird heilen.

[1]) Eine Schriftprobe aus diesem 22 Octavseiten starken Manuscripte gibt Tafel V.

3. Ein Heilmittel für die Ohren. Man schiesst eine Haubenlerche, nimmt das Gehirn heraus, vermengt es in einer Flasche mit Oel und gibt in die Flasche einen Flügel von der Haubenlerche hinein. Dann muss man zwei Tage lang Oel nachfüllen, und man wird an den Ohren hören. Auch das steht über die Ohren geschrieben: Vom Hasen die Galle und vom Raben die Galle und vom Adler das Fett und vom Weibe die Milch in die Ohren giessen, und man wird an den Ohren hören.

4. Auch das steht geschrieben: Das Weib, das keine Kinder hat, soll im wilden Rosenstrauche drei Würmer suchen, dann am Vorabend zum ersten Sonntage nach Neumond, wenn die Sonne aufgeht, auf einen Weidenbaum klettern, die Würmer aufessen und dreimal sprechen: „Die Sonne geht hinter die Berge und ich komme in die Hoffnung"; sie wird gebären.

5. Auch ein Mittel gegen die Pest steht geschrieben. Sobald man erkrankt, esse man Veilchenkraut, und man wird nicht sterben.

6. Auch ein Mittel gegen die Pest. Wenn Einer erkrankt und stöhnt, frage man ihn: „Was fehlt dir"? Er antwortet: „Es biss mich ein Frosch", und er wird an der Pest nicht sterben.

7. Sollte in einer Wunde etwas Giftiges sein, so soll man von einem Viertel Dramm Arsenik den vierten Theil nehmen, darauf streuen und mit Hollundermark verbinden; sollte es etwas Giftiges sein, so wird es die Wunde öffnen.

8. Wenn den Menschen die Ohren schmerzen, schneide man Holz von der Zitterpappel, lege es über Feuer und fange das an beiden Enden hervorquellende Wasser auf, träufle es ins Ohr, und der Schmerz wird vergehen.

9. Mittel gegen Husten. Man nehme Honig und quetsche ihn mit Feigen .....

10. Mittel gegen Milzverhärtung. Stemme den Fuss an einen Nussstamm, schneide die Rinde um den linken Fuss herum aus, gib sie über Nacht auf die Milzverhärtung, nachher hänge diese Rinde auf den Kesselsparren, damit sie trockne, und die Milzverhärtung wird verschwinden.

11. Ein zweites Mittel. Nimm von einem Rinde die Milz, schlüpfe hindurch und hänge sie dann zum Trocknen auf den Kesselsparren; die Milzverhärtung wird vergehen bei Jenem, der sie hatte.

12. Wenn das Weib keine Milch, aber ein Kind an der Brust hat, so tödte sie eine Schwarzamsel, koche selbe und esse die Suppe und das Fleisch.

13. Ein zweites Mittel. Sie fange einen lebenden Fisch, melke über denselben Milch und lasse ihn dann frei.

14. Ein drittes Mittel. Weissbrot mit Wasser aus einer Lache, wo der Hanf geweicht wird, anmachen, dann ausbacken; setze einen Topf Wasser auf den Herd, bis es siedet, und iss das Brot, solange es im Topfe siedet; man sagt, dass sie dann Milch haben wird.

15. Gegen Fieber zerstosse man Weidenblätter mit Salz, presse das Wasser daraus, trinke es und esse eine Knoblauchzehe; es wird nachlassen.

16. Wer Augenschmerzen hat, pflücke 9 Stück Spitzen von Brennesseln, stosse sie und träufle das Wasser hievon ins Auge; der Schmerz wird vergehen.

17. Wenn der Mann mit dem Weibe nicht schlafen kann, so sollen sie Fesseln nehmen, des Nachts auf eine fremde Feldgrenze gehen und Jemanden mitnehmen; sie sollen sich entblössen, dann soll der Begleiter sie in Fesseln legen. Hierauf soll sich der Mann und das Weib allein freimachen und die Fesseln wegwerfen, welche ein Anderer holen soll.

18. Wenn ein Weib nur Mädchen gebiert: wenn sie Menstruation hat, möge sie auf einem fremden Felde, wo geackert wird, einen Pflug zur Hand nehmen, mit dem Pflug bergauf gehen und dreimal sprechen: „Ein Ochs nach dem anderen, ein Sohn nach dem anderen", und sie wird einen Sohn gebären.

19. Welchen Menschen die Augen schmerzen, der koche Pfefferkraut in Branntwein und verbinde damit das Auge; der Augenschmerz geht vorüber.

20. Wenn einer nicht uriniren kann. . . . (Unleserlich.)

21. Gegen Epilepsie soll der Leidende bei Regen Wasser in der Wolfsfährte suchen und trinken; dies wird ihm nützen.

22. Gegen Fadenwürmer. Man nehme den Mutterkuchen von der Katze, umwinde damit die Wunde auf 24 Stunden, und der Fadenwurm wird getödtet.

23. Wenn ein Weib keine Kinder hat, suche sie im Mist eines unbekannten Hengstes ganze Gerstenkörner und baue selbe an; wenn sie keimen, so soll sie drei Körner aufessen, und sie wird ein Kind gebären.

24. Wer einen Krampfanfall bekommt, nehme drei Weinstöcke, verbrenne sie und mache eine Lauge daraus, schütte selbe in die Salzstampfe hinter der Thür und stelle die Stampfe auf; dann soll Jemand fragen: „Warum stellst du die Stampfe auf?" „Dass sie niemals auf mich zurückkehrt," und das ist ein Mittel gegen Krämpfe.

25. Gegen Schlangenbiss. Flüstere ins linke Ohr: „Schlange, beisse doch die Schlange," und halte dabei den Athem an, „böse Seele" und halte den Athem an, „versuche nicht den grossen Gott" und halte wieder den Athem an.

26. Ein Mensch, der Faden legt, wird so beschworen: „So wahr seid beschworen, fahrende Fäden, mit dem Firste des Daches und dem Samen der Frucht, und so wahr auch der heilige Sava ist, der euch erschaffen, sollte es mir glücken, so möget ihr euch glücklich entwirren."

27. Ein Mittel gegen Magenleiden. Man backe drei Eier in Essig, salze sie nicht und esse sie auf; es wird aufhören.

28. Gegen Diarrhöe. Abends schiesse man eine Flinte ab, giesse in dieselbe Essig und lasse ihn über Nacht darin, in der Früh trinke man den Essig, lade die Flinte und schiesse sie ab; es wird aufhören.

29. Wenn Jemand einen Bienenkorb kauft und mit beiden Händen umfasst, so werden ihm die Bienen nicht durchgehen.

30. Gegen Asthma. . . .

31. (Eine Beschwörungsformel gegen Hexen.) Es schlief der König auf dem königlichen Tretplatz im Felde ein. Er träumte einen wunderlichen Traum, wo 303 Helden gewappnet und bewaffnet vorüberkamen, und an ihrer Spitze der Herr Toma. Er fängt Feen und Hexen und wirft sie in die Tomana in den Tomanfluss. Blutig floss der Fluss über Stock und Stein: „Nicht so, Herr Thomas! Wir werden dir nützen bis in die letzte Zeit." Weichet von mir, ihr Gottverdammten! Wir bedürfen weder euch, noch eueren Samens bis in alle Ewigkeit. Wenn ihr die Sterne am Himmel abzählet und am Meere den Sand, wenn ihr am Grase den Thau zählet, auf Erden das Gras, wenn ihr an den Blättern die Tropfen zählet, wenn ihr in den Wäldern die Blätter zählet, wenn ihr am Rinde die Haare, am Hunde die Wolle zählet, dann sollt ihr auch uns schaden. Wenn ihr das Alles abgezählt, dann möge sich euer Mund mit einem Schlosse verschliessen und mit Kohle bedecken. Wir werden über das Breskagebirge gehen, und werden gekrausten Zwiebel klauben, und werden uns räuchern gegen die Feen und Hexen und jedweden Unhold auf dieser Welt. Dich loben wir, Gott, habe Erbarmen.

32. Ein Talisman für Bienen. Damit die Bienen beim Menschen verbleiben, stehle man von einem Schafe schwarze Wolle, spinne dieselbe am Vorabende der Weihnachtsfeier und wickle sie am Haspel; in der Frühe trage man sie um die Bienenkörbe und vergrabe sie dann in den Bienenkörben, und wenn der erste Schwarm sich niederlässt, lasse man ihn durch das Webeblatt hindurch, und lässt man dann auch den Schwarm stehen, er wird nicht davongehen. Weiters finde einen Wolfskopf, und der Schwarm soll im Sommer durch den Kopf hindurchgehen, so werden sich die Bienen weder vor Zauberei, noch vor anderen Bienen fürchten.

33. Wenn Einen der Kopf schmerzt, soll er Meerrettig reiben und sich ihn auf den Kopf legen, und der Schmerz wird vergehen.

34. Wenn am Kopfe eine Glatze entsteht. Der Kopf soll mit Seife gewaschen und mit Koth bestrichen werden; das soll 24 Stunden belassen und dann heruntergenommen, der Kopf wieder mit Seife gewaschen und mit Salpeter und Alkannawurzel bestreut, dann abermals 24 Stunden belassen und dann mit Seife abgewaschen, dann wieder mit Salpeter bestreut und 24 Stunden belassen und wieder mit Seife abgewaschen und wieder mit Salpeter durch 24 Stunden bestreut und dann wieder mit Seife abgewaschen werden, dann soll der Betreffende den Kopf mit seinem eigenen Koth einschmieren, denselben 24 Stunden darauf lassen, dann mit Seife abwaschen und wieder mit Salpeter und Alkannawurzel bestreuen, dann einbinden und 24 Stunden stehen lassen und wieder mit Seife abwaschen. Dies ist ein Mittel, um die Haare zum Keimen zu bringen. (Es folgt ein Spruch, welcher mit Tinte ausgestrichen ist.)

35. Wer an Ohnmachtsanfällen leidet, der suche einen Fichtenbaum und stelle sich neben die Fichte; ein Anderer bohre oberhalb des Kopfes mit dem Bohrer ein Loch in die Fichte und schlage einen Keil aus Lärchenholz oberhalb des Kopfes ein; es wird vergehen.

36. Wenn die Zähne schmerzen, nehme man aus dem Kopfe eines Pferdes einen Zahn, zerstosse und rauche denselben aus einer neuen Pfeife, dann stelle man Sumach zum Kochen auf und spüle und räuchere die Zähne aus; die Zahnschmerzen werden vergehen.

37. Gegen Dampf bei Pferden. Pechhaltige Spähne gib in einem Topfe zum Kochen und nimm vom Topfe mit einem Löffel den Schaum ab und fülle drei Morgen . . . und der Topf koche, und drei Morgen fülle ihn; das ist ein Mittel gegen Dampf.

38. Wenn sich am Menschen giftige Wunden wie Blasen bilden und sich öffnen und aus ihnen gelbes Wasser fliesst, soll der Mensch Weiden verbrennen und daraus eine Lauge machen, sie waschen und abspülen, dann verbrenne er Pferdehaut (Leder) und schütte die Asche dazu; das kann ihm ein Heilmittel sein und der Schmerz vergehen.

39. Wenn dieses nichts nützen sollte, verbrenne er Pappelholz und vermenge die Asche mit Honig, welcher noch nicht am Feuer war, und schmiere sich einige Male mit Honig und Pappelholzasche, es kann dies ein Heilmittel sein.

40. Wenn vom Rinde Blut abgeht. . . .

41. Gegen Augenschmerzen. Verbrenne 9 Körner Frühweizen, nimm Schmalz mit der Feuerzange und zerlasse es auf einem Hufeisen, dann nimm das Schmalz und menge es mit Eidotter, träufle es in die Augen und wasche sie mit Contusionsstein aus, in der Früh und Abends durch 6 Tage.

42. Wenn den Menschen etwas am Leibe schmerzt oder er etwas im Leibe hat, nehme er eine Litra Schwefelsäure und presse eine Litra Saft vom Meerrettig und eine Litra Saft vom schwarzen Rettig dazu in eine Flasche und trinke 3 Litren

davon mit nüchternem Magen; was im Leibe wäre, wird von ihm gehen; dies wäre ihm ein Heilmittel.

43. Gegen brandige Wunden ein Mittel. Zerstosse Menschenknochen fein und mische sie mit Oel und lasse sie über Nacht durch 24 Stunden stehen; dies soll ein Heilmittel sein.

44. Wenn den Menschen die Füsse schmerzen (Gicht), nehme er Salz und Brot und schlage mit dem Fusse dreimal in einen Hagedorn und spreche dabei dreimal: „Bist du die Gicht, so fahre in den Hagedorn, so wahr das Salz und das Brot ist", und er vergrabe das Salz und das Brot unter den Hagedorn und laufe ohne sich umzuschauen davon.

45. Gegen Seitenstechen. Brich die Paprika an der Spitze ab und schütte Branntwein hinein, welcher am Feuer aufkochen soll, und nimm es; das Seitenstechen verschwindet nach drei Paprika voll Branntwein, die du geniessest.

46. Auch dagegen gibt es ein Mittel, wenn Mann und Weib nicht zusammen schlafen können und keine Kinder haben: Man nehme einen schwarzen Hahn, aus dessen Kamme soll der Mann Blut saugen, während aus dem Lappen das Weib Blut saugen mag, und dann lasse man den Hahn aus; man sagt, dass sie dann Kinder haben werden.

47. Gegen Leistenbruch. Man soll in einer Rodung oder auf einem Arbeitsplatz einen Keil suchen, davon ein Feuer anmachen und bei diesem Feuer weisses Brot backen und selbes aufessen; es wird ihm ein Heilmittel gegen Leistenbruch sein.[1])

48. Wenn man auf den Ohren nichts hört, gebe man zwei Mäuse in eine Flasche und schütte Lorbeeröl darauf, lasse sie im Oele zerfallen und träufle dann davon ins Ohr; es wird vergehen.

49. Gegen Hautausschlag. Man finde eine rothe Schnecke, verbrenne sie und befeuchte sie mit Wasser, bestreue dann den Hautausschlag mit dieser Asche von der Schnecke und verbinde ihn auf 24 Stunden; der Hautausschlag wird vergehen.

50. Gegen Augenschmerz. Bestreiche die oberen und unteren Augenwimpern mit Ohrenschmalz, es wird vorübergehen; auch in die Augenmitte soll man schmieren Abends, wenn man sich schlafen legt; der Augenschmerz wird vorübergehen.

51. Wenn der Mund schmerzt, soll er mit Ohrenschmalz verschmiert werden; es wird vorübergehen und wird nicht mehr schmerzen.

52. Heilmittel gegen Blutung bei Rindern. Zerstosse Kupfervitriol und gib es drei Morgen hindurch dem Rinde mit etwas Kleie und Salz gemischt, und die Blutung wird gestillt; gib genug saueres Kupfervitriol.

53. Gegen Gonorrhöe. Den weissen Koth der Taube und drei Bienenköpfe soll der Betreffende im Wasser trinken.

54. Gegen Erbrechen. Frisches Wasser schütte durch eine Kette, trink davon und bringe wieder frisches Wasser, schütte es auf den heissen Herd, und wenn das Wasser auf dem Herde zischt und schäumt, soll der Betreffende mit einem Löffel den Schaum auffangen und dieses Wasser trinken, das Erbrechen wird aufhören; dreimal.

55. Heilmittel gegen Augenfluss. Durch drei Abende die Augen mit Kupfervitriol einschmieren; es wird vorübergehen.

56. Wem es wie ein Schatten vor den Augen liegt, der nehme aus dem Weizen Wicken, zerstosse sie und stäube sich eine Woche damit ein; es wird von den Augen verschwinden und weggezogen.

---

[1]) „Klin" bedeutet sowohl einen Keil als auch den Leistenbruch.

57. Heilmittel gegen Fieber. Weissen Zucker gebe man auf die Gluth und räuchere sich gut, decke sich mit einem Kleide hübsch lange zu, man muss auch erbrechen; das Fieber wird nachlassen.

58. Auch das ist ein Heilmittel, wenn den Menschen etwas im Leibe plagt. Schneide Summachholz, nimm lauter Mark in einen neuen Topf, koche es unter dem Deckel, es soll bis zu einer Litra Wasser sieden, und schütte es dann in eine Flasche, gib 50 Dramm Oel hinzu und schüttle es durch und trinke es durch 40 Tage; es wird dem Leibe ein Heilmittel sein, und er wird gesunden.

59. Gegen Husten. In eine Flasche Wasser gebe man gestossenen Weihrauch und bewahre ihn so auf. (Vor dem Gebrauche) schüttle es durch und trinke etwas davon durch 40 Morgen, der Husten hört auf.

60. Ein zweites Mittel gegen Husten. Welcher Mensch viel hustet, der zerstosse Weihrauch und gebe ihn in eine Flasche Wasser und trinke davon durch 40 Morgen; der Husten hört auf; er wird nicht mehr husten.

61. Gegen Epilepsie. Der Betreffende soll aus einem Busch wilder Rosen zwei Ruthen schneiden, die so lang sind als er selbst, dann soll er sich niederlegen; die Enden der einen Ruthe gebe er zur rechten Zehe und zum linken Ohre, die der zweiten Ruthe zur linken Zehe und zum rechten Ohre, und wo diese zwei Ruthen sich kreuzen . . .

62. . . . Man stelle sich auf die Kirchenschwelle neben den Thürpfosten; der Pathe bezeichne oberhalb des Kopfes den Pfosten, und die Epilepsie wird aufhören und nicht mehr zurückkehren.

63. Gegen Syphilis. Man schäle von der Erle die Rinde ab und koche sie, dann röste man Kupfervitriol und schütte es in das Erlenwasser, schlürfe davon dreimal und Abends räuchere man sich mit Erlenkätzchen, drei Abende hindurch vor dem Schlafengehen; dies kann ein Heilmittel gegen Syphilis sein.

64. Auch das ist ein Mittel: Wenn eine Wunde etwas Giftiges enthält, lege man frischen Käselab durch 24 Stunden auf dieselbe; alles Giftige darin wird in den Käselab übergehen.

65. Auch das ist für eine Sache gut. Wenn der Mensch sein Haus verlassen wollte, soll ihn Jemand dreimal mit drei Flachsbündeln auf den Rücken schlagen, ohne dass er es sieht, und wenn er vom Hause irgendwo hingehen würde, wickle man ein Flachsbündel auf und fange an zu spinnen; wo er auch immer sein möge, er wird ins Haus zurückkehren . . .

66. Wer an Seitenstechen leidet, nehme drei Nadeln, stecke eine in die andere, schütte Wasser hindurch und trinke es; das Seitenstechen wird aufhören.

67. Gegen Hautausschlag. Koche die Wurzel der Brennessel und trinke das Wasser durch 40 Morgen; der Hautausschlag wird schwinden.

68. Wenn Jemand nicht hört, nehme er zwei . . . gebe den hinteren ins Ohr; es wird nachlassen, und er wird hören.

69. Gegen Blutung bei Rindern. Zerstosse den Kopf eines Fuchses und gib davon dreimal des Morgens dem Vieh zu lecken; es wird aufhören.

70. Gegen Augenschmerz. Gib Eidotter, Wachs und Rindschmalz in eine Dževsa (kleines türkisches Gefäss zum Kaffeekochen), lasse es aufkochen und lege es einige Abende hindurch auf die Augen die Nacht über; es kann ein Mittel für die Augen sein, und sie werden gesunden.

71. Gegen Fieber. Wenn das Brod beim Herausnehmen aus dem Ofen mit Wasser gestrichen wird, trinke und wasche er sich mit diesem Wasser; das Fieber wird ihn verlassen.

Seite 12 enthält verschiedene Notizen über angenommenes Geld, weiters:

72. Wenn der Mann und das Weib miteinander schlecht leben, sollen sie den ausgewalkten Teig, wenn Mehlspeise gemacht wird, mit Honig und Rindschmalz versetzen, dann ihn zerschneiden und hindurchschlüpfen, dann sollen sie die Mehlspeise ausbacken und aufessen; sie werden sich liebgewinnen.

Seite 13. Verschiedene Notizen über Ausgaben, dann erscheint folgendes Heilmittel:

73. Gegen den Magen (Appetitlosigkeit). Hasenfett, zu einer nussgrossen Pille geformt, lege man auf den Nabel durch 24 Stunden; der Magen (Appetit) wird zurückkehren. . . .

74. Ein Mittel gegen Glatzen. Tagsüber durch drei Tage den Kopf mit Wasser waschen, ihn dann dreimal mit Dachsfett einschmieren und das durch 24 Stunden belassen, und der Haarwuchs wird sich wieder einstellen.

75. Gegen Fieber. Bereite eine Kerze und zünde sie an, trage sie dreimal um eine Weide herum und sprich dreimal: „Das Fieber in den Weidenbaum", dann klebe die Kerze an und laufe nach Hause.

76. Welches Weib keine Kinder gebiert, suche eine Frau, die sich in gesegneten Umständen befindet, nehme gesäuertes Brot durch einen Zaun aus ihrem Mund in den eigenen Mund, esse es auf, und sie wird ein Kind gebären.

77. Gegen Zauber. Es entlehne Derjenige, der selbst oder dessen Vieh verzaubert ist, von Demjenigen, auf den er Verdacht hat, Mehl und lasse es einige Tage bei sich, dann erstatte er ihm das Mehl im selben Gefässe zurück und spreche: „Was du mir geborgt, das habe ich dir auch zurückerstattet", und der Zauber wird auf das Vieh des Anderen, oder wenn er den Mann bezaubert hat, auf ihn selbst übergehen.

78. Gegen Fieber. Man schlachte ein Huhn, nehme den Magen heraus und brate ihn, zur Hälfte esse man ihn mit Jemandem auf, dann nehme man das Herz des Huhnes und brate es auf einem Bohrer und esse es; der Magen wird gesunden, und er wird das Mittel niemals wieder anzuwenden brauchen.

79. Gegen Schwäche (Ohnmacht). In einem Löffel Rindschmalz und einem Löffel Honig zerstosse zwei Köpfe Knoblauch und brate sie in dem Honig und Rindschmalz, dann iss es, und das Fieber wird verschwinden.

80. Gegen rheumatischen Zahnschmerz. Wenn alle Zähne schmerzen, gebe man 9 Dramm Pfeffer in eine Dževsa, giesse sie voll Oel, lasse es aufkochen und lege es so heiss, als man es vertragen kann, auf den Scheitel; dies ist ein Mittel.

81. Wenn den Menschen Kreuz und Bauch schmerzen, suche man eine Steinplatte im Bache, erhitze sie, befeuchte einen Kotzen und lege ihn auf die Platte; man dämpfe sich dreimal und decke sich mit Kleidern zu, es wird ein Heilmittel gegen Kreuzschmerzen sein und nicht mehr wehthun.

82. Mittel gegen Brand. Sammle Haselwurz und zerstosse sie, lege sie durch 24 Stunden darauf, so wird der Brand getödtet und verwächst; dies ist ein Mittel.

83. Gegen Fieber. Nimm von einem Hammel das Herz und trinke aus dem Herzen das Blut; (es wird helfen).

Seite 17 folgt die Notiz: „Ich bezog das Haus des Milutin Juričić 1749 . . ." Dann kommen einige Notizen über Ausgaben.

84. Mittel gegen Geschwülste. Man geniesse das Fleisch einer beim Brüten verendeten Truthenne, die Geschwulst wird fallen; oder: man zerstosse Winterknoblauch und trinke etwas von dessen Saft durch 40 Morgen, die Geschwulst wird fallen.

85. Wer des Nachts Alpdrücken hat, spreche vor dem Schlafengehen: „Trude, sei von Gott verdammt und vom heil. Johannes gefesselt"; sie wird ihn nicht plagen, noch es versuchen.

86. Wenn dem Menschen unter der Zunge Geschwüre entstehen, lege er einen Frosch von aussen unter die Zunge, schlitze ihn auf und lasse ihn 24 Stunden an der Stelle, es wird vergehen.

87. Wenn der Mensch unter der Zunge etwas wie eine Drüse bekommt und es ihn schmerzt, so soll er einen Frosch aufschlitzen, ihn von aussen unter den Kiefer binden und ihn 24 Stunden darauf lassen; die Drüse, welche unter der Zunge war, wird vergehen.

88. Gegen Keuchhusten. Man ziehe das Kind durch den Kesselreifen, und es wird nicht mehr husten.

89. Gegen Husten. 9 Stück getrocknete Zwetschken und 3 Paprika zerstosse man und vermenge etwas Jungfernhonig damit, drehe daraus Pillen und verschlucke davon Abends 3 Stück, Morgens 2 Stück, so lange der Vorrath reicht; der Husten wird aufhören.

90. Wenn das Knie schmerzt. Nimm Meerrettigblätter, koche sie in Milch und winde sie auf jene Stelle, so heiss als du es vertragen kannst, drei Abende über Nacht; das kann ein Mittel sein.

91. Gelübde[1]) . . . für das Vieh und das Haus: der 1. Freitag vor den 40 Märtyrern, an welchem Gott Adam und Eva aus dem Paradiese gejagt; der 2. Freitag vor Mariä Verkündigung, an welchem Kain seinen Bruder Abel tödtete; der 3. Freitag vor der Auferstehung, an welchem die Juden Christum gekreuzigt und gemartert haben; der 4. Freitag vor der Himmelfahrt des Herrn, an welchem Gott Sodom und Gomorrha vernichtete; der 5. Freitag vor Erscheinung des heil. Geistes, an welchem das Volk den Kaiser Arkadius und Zweiunddreissig ans Meer führte und welche das Fleisch vom Kameel assen und Ziegenblut tranken; der 6. Freitag vor Johannis Geburt, an welchem Gott den Kaiser Nabuchodonosor (wörtlich „Navuko cara Donosova") in einen Ochsen verwandelte; der 7. ist vor dem Apostel Petrus, an welchem Gott zehn Strafen auf den König Pharao kommen liess und das ganze Wasser in Blut verwandelte; der 8. Freitag vor Mariä Himmelfahrt, an welchem Gott die gegen Jerusalem ausziehenden Ungläubigen, als sie Šasastida (Palästina?) betraten, vernichtete; der 9. Freitag vor Köpfung des heil. Johannes, an welchem der Kaiser dem Johannes den Kopf abschlagen liess, seiner Schwägerin Herodias zu Liebe . . . und, was gegen die Gebote ist, seine Schwägerin zur Frau nahm; der 10. Freitag vor der Kreuzerhöhung, an welchem Moses mit seinem Scepter das Meer bekreuzte, über das er die unwürdigen Israeliten aus Egypten führte, und an welchem die Egypter sammt Pharao ertranken; der 11. Freitag vor Andreas dem Erstgenannten, an welchem der Prophet Jeremias . . .; der 12. vor Christi Geburt, an welchem Herodes 1000 neugeborene Kinder umbringen liess, indem er glaubte, dass er Christum darunter tödten würde.

92. Mittel gegen Kropf. Ein Molch wird fein zerhackt und auf den Kropf gewunden und 24 Stunden stehen gelassen; der Kropf wird verschwinden.

---

[1]) Vermuthlich ein Fastengelübde.

93. Auch das ist ein Mittel. Wenn den Menschen Geschwüre im Halse befallen und nicht aufbrechen wollen, fange man aus einer Lache eine kleine Kröte, welche gelb ist, schlitze ihr den Bauch auf und lege sie um den Hals; im Augenblick werden die Geschwüre entweder von innen oder von aussen aufbrechen.

94. Wenn die Ohren schmerzen nehme man Haselwurz, koche sie in Wasser, tauche ein Tuch in das heisse Wasser und dämpfe damit die Ohren; es wird vergehen und nicht schmerzen.

95. Gegen Brand ein Mittel. Um 10 Para (= 2 Kreuzer) Ahornöl, um 10 Para Arsenik, um 10 Para Kupfervitriol, um 10 Para Balsam, um 10 Para Morphium, um 5 Para jenes Oeles, 9 Körner „balukat" (?): zerstosse dies Alles und vermenge es in einer Flasche und träufle es dann langsam tropfenweise ein; der Brand wird getödtet.

96. Am rechten Rande des Manuscriptes steht die Notiz: „Den Tag nach St. Trifon 11. faste und arbeite nichts am Tage des Märtyrers Blasius, und es wird dich der Wolf nicht überfallen".

97. Gegen Syphilis. Durch 40 Tage etwas Kupfervitriol in Feigen genossen ist ein Mittel.

98. Wenn man viel Nasenbluten hat, so suche man ein Zigeunerlager auf, reisse einen der Pflöcke aus, woran die Zigeuner ihr Zelt aufspannen, und lasse in dieses Loch Blut träufeln; das Bluten wird aufhören — und treibe den Pflock dann wieder ein.

99. Gegen Räude bei Pferden. Anderthalb Dramm Arsenik, $1^1/_2$ Dramm Quecksilber, etwas ungelöschter Kalk und 50 Dramm Oel, schmiere sie damit einige Male ein, und die Räude wird vergehen.

100. Gegen Egelwurm (*Distoma*). Man koche die Rinde von der Zitterpappel mit zerstossenem Kupfervitriol, und es wird ein Mittel gegen Egelwurm sein.

101. Gegen Grimmen nehme man einen Fetzen von der Pluderhose und rothen Zucker und Schwefel und räuchere sich drei Abende hindurch, es ist ein Mittel dagegen.

102. Gegen Taubheit. Sammle eine Litra Wachholderbeeren, gib sie in einen neuen Topf und schütte Milch hinzu, durchlöchere den Deckel in der Mitte, verklebe ihn ringsherum, stopfe das Loch in der Mitte zu und lasse es sodann kochen; wenn es gekocht ist, gib in jenes Loch ein Röhrchen und führe es in das Ohr, lasse es lange ausdampfen, bis du fühlst, dass es heiss ist, sonach wirst du hören.

103. Bei Miserere stelle man den Kranken auf den Kopf und schütte Oel hinein; er wird abführen.

104. Gegen Epilepsie. Tödte eine Schlange, nimm die Gedärme heraus und iss dieselben mit noch etwas Anderem auf, und der Anfall kommt nie wieder.

105. Gegen Dampf bei Pferden. Tödte einen Maulwurf und stecke ihn dem Pferde in den Schlund, damit es ihn verschluckt, und der Dampf wird aufhören.

LANE MEDICAL LIBRARY

To avoid fine, this book should be returned on or before the date last stamped below.

W
503
A2
H8
1844
LMM.
1971